Zum 60. Geburtstag von Georg Maier am 26. Mai 1993

Wir möchten den feierlichen Anlaß benutzen, in Dankbarkeit auf eine vieljährige Zusammenarbeit im Forschungsinstitut am Goetheanum und im Kollegium der naturwissenschaftlichen Sektion hinzublicken.

Von Anfang an überraschte uns Georg Maier gelegentlich wie zufällig mit kleinen, originell gewählten Beispielen. Meistens wurde uns erst nach einiger Zeit deutlich, wie sie mit Fragestellungen Rudolf Steiners einen ganz aktuellen Bezug bekamen.

So hat er grundsätzlich neue Zugänge zur Mechanik und Optik in einer Art erschlossen, wie sie nicht nur für die Physik sondern auch für andere Gebiete wie Pflanzenkunde, Landschaftskunde und Landwirtschaft fruchtbar werden konnten. Die Physik wird dadurch aus dem Fachspezifischen herausgehoben und bekommt einen sozialen Charakter.

Aus einem Strauß von Themen, die Georg Maier in den letzten Jahren bearbeitet und unermüdlich in viele Arbeitszusammenhänge hineinträgt, seien drei weitere erwähnt: Ästhetik, Komplementarität und menschengemäße Technik. In allen beeindruckt die Sachkenntnis in der Bearbeitung und die Sicherheit, Wege zu finden, die Themen mit den Lebensfragen der Gegenwart und der Anthroposophie zu verbinden.

Wer hätte vermutet, daß die Bestrebungen der «ästhetischen Schule» mit Baumgarten und Barth als ihrer moderneren Vertreter im Schulungsweg R. Steiners eine Fortsetzung und Entsprechung gefunden haben? Wer hätte erwartet, daß der Dualismus Welle-Korpuskel seiner Widersprüchlichkeit enthoben würde im erfolgreichen Bemühen, ihn in ein Verhältnis von actus und potentia Aristoteles' zu bringen und ihn in der Konsequenz der einseitigen Auffassung auch wirklich zu leben?

Der Beitrag Georg Maiers zu den Bestrebungen Straders in den Mysteriendramem gibt sich zunächst recht unscheinbar und wird leicht übersehen, weil andere Erwartungsrichtungen den Blick davon ablenken. Die Faszination der Wunschvorstellung, die Konstruktion Straders irgendwie zuende zu führen, ist zu stark. Es wäre doch schön, wenn man im Sinne des Keely-Motors Kräfte verfügbar machen könnte frei von irgendwelchen Nebenwirkungen. In einer solchen Denkrichtung müssen die Begriffe von moralischen oder ätherischen Kräften allerdings wie nachträglich hinzugefügt werden und bleiben merkwürdig mysteriös, unfaßbar. Erst der komplementäre Ansatz gibt

ihnen Inhalt: Nicht der Blick auf das nützliche Ziel, sondern die Gesamtsituation der damaligen Gegenwart wird dabei wesentlich, in die das Kunstwerk des Mysteriendramas mit Strader und seinen Intentionen von R. Steiner hineinkomponiert wurde.

Ein Auftritt Georg Maiers bei einer landwirtschaftlichen Tagung ist uns in lebhafter Erinnerung. Dort schilderte er vom anstrengenden Rühren, über den beschwerlichen Aufstieg zur Wiese quer durch alte Asthaufen hindurch und zum verdrießlichen Erlebnis einer verstopften Düse der Rückenspritze – wegen unaufmerksamer Wartung des Gerätes – wie sich die Wirkung der Spritzpräparate im Vollzug der Tat offenbart. Diese Arbeit kann innerlich aktiv begleitet werden – Georg Maier machte auf Farbstimmungen in der Frühjahrs- und Frühsommerwiese aufmerksam – und wird dadurch in der Geistesgegenwärtigkeit in ihrer übersinnlichen Qualität erfahren. Für viele Teilnehmer war sein Beitrag eine mehr oder weniger angenehme Entmystifizierung einer in der Landwirtschaft oft ausgeübten anthroposophischen Technik!

So kamen auch in die Arbeit mit dem Kollegium der naturwissenschaftlichen Sektion immer wieder neue Impulse, die dann in Tagungsgestaltungen, im naturwissenschaftlichen Studienjahr, in der Tagebuchinitiative u.a. ihren Niederschlag gefunden haben. «Menschenbildende Hochschultätigkeit» ist ein von ihm geprägter Ausdruck für eine sehr keimkräftige Bestrebung, die in all dem lebt.

Georg Maier um sich zu haben bedeutet: Beunruhigung. In Gesprächen stellt er mit seinen Bemerkungen Denkgewohnheiten in Frage, durch seine Forschungsergebnisse eröffnet er neue Blicke auf die Arbeitsfelder seiner Kollegen und impulsiert ihre Bemühungen. In allen seinen Äußerungen dürfen wir erleben, wie existenziell sich Georg Maier mit der Wissenschaft verbunden hat, d.h. aber auch wie unbestechlich er in seiner Forschung aus dem Umgang mit Anthroposophie heraus nach Erkenntnisansätzen sucht für Fragen, die sich in der Gegenwart stellen.

Schließlich hat Georg Maier seit vielen Jahren als verantwortlicher Redaktor der Elemente der Naturwissenschaft gezeichnet. Dafür gebührt ihm großer Dank – noch größer ist er allerdings dafür, daß er dieser Aufgabe auch weiterhin verbunden bleibt!

Mit unseren herzlichsten Geburtstagsgrüßen und -wünschen

Jochen Bockemühl und Johannes Wirz